

Militärausgaben weltweit steigen auf 40-Jahres-Hoch, Bericht zeigt

Die weltweiten Militärausgaben steigen im Jahr 2024 um 9,4 % auf 2,718 Billionen USD, dem höchsten Anstieg seit 1988. Angesichts globaler Konflikte und wachsender Spannungen wird eine Rüstungsspirale befürchtet.



Seoul, Südkorea – Laut einem neuen Bericht rüstet sich die Welt so schnell wie seit dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr. Angesichts großer Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen sowie steigender militärischer Spannungen von Europa bis Asien erwarten Experten keine Entspannung in der weltweiten Aufrüstung.

Weltweite Rüstungsanstrengungen steigen dramatisch

Im Jahr 2024 stiegen die globalen Militärausgaben auf 2,718

Billionen US-Dollar, was einem Anstieg von 9,4 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht – der höchste bisher im jährlichen Bericht des renommierten Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) verzeichnete Betrag. Diese Zunahme ist die höchste seit 1988, dem Jahr vor dem Fall der Berliner Mauer.

USA an der Spitze der Militärausgaben

Die Vereinigten Staaten sind mit Abstand der größte Militärausgeber der Welt. Im Jahr 2024 wird eine Summe von fast einer Billion Dollar prognostiziert. Zu den größten Etatposten gehören F-35-Stealth-Kampffjets und deren Kampfsysteme mit 61,1 Milliarden Dollar, neue Schiffe für die US Navy mit 48,1 Milliarden Dollar, die Modernisierung des amerikanischen Atomwaffenarsenals mit 37,7 Milliarden Dollar sowie Rüstung zur Raketenabwehr für 29,8 Milliarden Dollar.

Unterstützung für die Ukraine

Der Haushaltsentwurf der USA sieht zudem 48,4 Milliarden Dollar an Hilfen für die Ukraine vor, was fast drei Viertel des eigenen Verteidigungshaushalts Kiews von 64,8 Milliarden Dollar ausmacht.

China im Schatten der USA

China folgt den USA in den Gesamtausgaben mit geschätzten 314 Milliarden Dollar, was knapp einem Drittel der US-Ausgaben entspricht. Der Bericht bricht die Ausgaben Pekings nicht nach Waffensystemen oder Commandos herunter, hebt jedoch hervor, dass China im Jahr 2024 mehrere verbesserte Fähigkeiten vorgestellt hat, darunter neue Stealth-Kampfflugzeuge, unbemannte Luftfahrzeuge (UAVs) und unbemannte Unterwasserfahrzeuge.

Regionale Konflikte treiben die Ausgaben an

Besonders Länder, die in regionale Konflikte verwickelt sind oder sich vor ihnen fürchten, verzeichneten die höchsten Ausgabenerhöhungen. Israel, das im Jahr 2023 eine Invasion des palästinensischen Gebiets Gaza startete, wies einen erstaunlichen Anstieg der Militärausgaben um 65 % im Jahr 2024 auf. Russland, das 2022 in die Ukraine einmarschierte, verzeichnete ebenfalls einen geschätzten Anstieg von mindestens 38 %, wobei das SIPRI darauf hinweist, dass diese Zahl wahrscheinlich höher ist, da Moskau seine Militärkassen mit Geld aus regionalen und anderen Quellen aufstockt.

NATO-Mitglieder erhöhen Verteidigungsausgaben

Der Konflikt in der Ukraine, der nun schon über drei Jahre andauert, hat NATO-Länder dazu veranlasst, ihre Verteidigungsbudgets erheblich zu erhöhen. Deutschland, mit dem viertgrößten Verteidigungshaushalt der Welt, hat seine Ausgaben um 28 % erhöht. Auch andere NATO-Staaten wie Rumänien (43 %), die Niederlande (35 %), Schweden (34 %), Tschechien (32 %), Polen (31 %), Dänemark (20 %), Norwegen (17 %), Finnland (16 %), die Türkei (12 %) und Griechenland (11 %) verzeichneten zweistellige Erhöhungen der Verteidigungsausgaben im Jahr 2024.

Herausforderungen der militärischen Selbstversorgung

„Die raschen Ausgabenerhöhungen unter den europäischen NATO-Mitgliedstaaten wurden hauptsächlich durch die anhaltende Bedrohung aus Russland und Bedenken hinsichtlich einer möglichen US-Abkehr innerhalb des Bündnisses angetrieben“, erklärt Jade Guiberteau Ricard, Forscherin des SIPRI-Programms für Militärausgaben und Waffenproduktion. Analysten machen jedoch deutlich, dass es mehr als nur Geld braucht, damit US-Verbündete in Europa militärisch autark werden können.

Asien im Rüstungswettlauf

Im Indo-Pazifik verzeichnet China mit 7 % einen Anstieg, was den 30. aufeinanderfolgenden jährlichen Anstieg der Ausgaben für die Volksbefreiungsarmee markiert – „die größte ununterbrochene Reihe in der Datenbank des Instituts“, so der Bericht. Japan hat sein Militärbudget 2024 um 21 % erhöht, was den größten Anstieg seit 1952 darstellt. Damit entfallen 1,4 % des Bruttoinlandsprodukts auf die Militärausgaben – der größte Anteil der japanischen Wirtschaft, der seit 1958 für das Militär verwendet wird.

Militärische Belastungen in der Region

Die Philippinen, die in Territorialkonflikten mit China im Südchinesischen Meer verwickelt sind, erhöhten ihre Verteidigungsausgaben um 19 %. Obwohl die Ausgaben in Südkorea 2024 nur um 1,4 % stiegen, hat Seoul die „höchste militärische Belastung in Ostasien“ mit 2,6 % des BIP, so das Institut.

Indien und Myanmar steigern Militärausgaben

Indien hatte im Jahr 2024 den weltweit fünfgrößten Verteidigungshaushalt mit 86,1 Milliarden Dollar. Das Plus gegenüber 2023 beträgt nur 1,6 %, aber die Verteidigungsausgaben sind im letzten Jahrzehnt um 42 % gestiegen, was auf einen besorgniserregenden Trend hinweist. In Myanmar, das seit einem Militärputsch im Jahr 2021 unter inneren Konflikten leidet, stiegen die Ausgaben 2024 um 66 %. Mit 6,8 % des BIP hat Myanmar die größte militärische Belastung im asiatisch-pazifischen Raum.

Rüstungsaufgaben in Afrika und Amerika

In Afrika stiegen die Militärausgaben 2024 insgesamt um 3 %.

Algerien ist der größte Militärausgeber des Kontinents und belegt weltweit den 20. Platz. In Amerika verzeichnete Mexiko 2024 einen Anstieg der Militärausgaben um 39 %, was „die zunehmend militarisierte Reaktion der Regierung auf die organisierte Kriminalität“ widerspiegelt.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at